

Mit Andreas Philipp im Gespräch

Metallbauer entspannt bei 360°-Umsicht in Natur

Metallbauunternehmer Andreas Philipp hat sich in Grub am Forst sein Traumhaus gebaut. Stefanie Manger hat ihn gefragt, mit welchen Konstruktionen ihm die fließenden Übergänge von innen und außen gelungen sind.

metallbau: *Inwiefern haben Sie sich mit diesem Haus als Metallbaumeister selbst-verwirklicht?*

Andreas Philipp: In die Hausplanung sind neben den privaten Wohnwünschen natürlich viele Ideen und Anregungen aus dem gesamten Metallbauspektrum eingeflossen. Meine Grundsätze waren eine großzügige Raumgestaltung, so viel natürliches Tageslicht wie möglich, eine überdurchschnittliche Energiebilanz und Sicherheitsanforderungen. Alle Metallbauarbeiten am Haus habe ich aus eigener Hand ausgeführt und so ein Referenzobjekt mit einer Vielzahl von Produktbereichen geschaffen.

metallbau: *Zunächst haben Sie auf einen traditionellen Baustil gesetzt, was hat Sie vom modernen, transparenten Baustil mit regenerativem Energieeinsatz überzeugt?*

Philipp: Der eigentlich schon recht konkrete Entwurf eines traditionellen Baustils geriet nach den ersten Vorschlägen und Referenzen des Architekten ins Wanken, und das Interesse an einem modernen Baustil stieg. Allerdings sollte dieser dann absolut individuell werden, und ich war zu keinen Kompromissen mit den gewöhnlichen Baustandards bereit. So entwickelte sich anhand von Anregungen aus Fachzeitschriften, Referenzobjekten des Systemlieferanten Schüco und in enger Zusammenarbeit mit dem Architekten ein komplett neuer Entwurf. Dieser vermittelte durch klare Linienführung Moderne und Zeitlosigkeit, und in Sachen Haustechnik ging er einen Schritt weiter in die Zukunft als üblich.

metallbau: *Welche architektonischen Entwürfe wurden für Sie zur konstruktiven, technischen Herausforderung?*

Philipp: Es gab statische Herausforderungen im Rohbau, um die Eckverglasungen und den komplett integrierten Wintergarten zu realisieren. Die Profilansichten aller Elemente sollten möglichst auf ein Minimum begrenzt werden. Die geneigte Win-

tergartenkonstruktion wurde deshalb aus Stahlprofilen gefertigt, mit einem Aufsatzsystem für die Aluminium-Fensterelemente. Durch Übernahme der Fensterformate in die Aufteilung des Wintergartens wurde der optische Übergang von innen und außen erreicht. Die etwas vorgesetzte Position des Wintergartens an der Gebäudeecke ermöglicht den Blick in alle Himmelsrichtungen. Es entsteht das Gefühl einer Wohninsel im Außenbereich. Innen und außen verschwimmen zudem durch das Mauerportal an der Rückseite des Wintergartens, das sich in den Garten fortsetzt. Die Barrierefreiheit zur Terrasse und die direkte Anbindung der Terrasse an den Wohnbereich schaffen einen weiteren fließenden Übergang. Bei den bodentiefen Fenstern auf der Gebäuderückseite wurden anstelle von französischen Gittern eine absturzhemmende Verglasung und ein abschließbarer Kipp-vor-Dreh-Beschlag eingesetzt, um die optische Verbindung in den Garten zu maximieren.

metallbau: *Inwiefern haben Sie auf die Formen und den Einsatz der unterschiedlichen Materialien – Aluminium, Stahl, Glas und Holz geachtet?*

Philipp: Grundsatz war ein symmetrischer Baukörper mit gleichmäßigen Fensteröffnungen, wobei die Symmetrie an den Eckverglasungen, an Balkon und Wintergarten gebrochen wurde, um eine gewisse Dynamik in die Gestaltung zu bringen. Der Wunsch nach viel Sonnenlicht und möglichst einer Rundumsicht aus jedem Raum führte zu den großzügigen Fensterelementen und Eckverglasungen. Wir haben hochwärmedämmendes Glas durchgängig als Verbundsicherheitsglas eingesetzt. Um ein behagliches Wohngefühl zu erzielen, haben wir für die Fensterelemente einen satten dunklen Farbton in Feinstruktur und warme, lebendige Holzbeläge gewählt. Das Balkongeländer im Außenbereich wurde passend zur Dacheindeckung und Attika feuerverzinkt belassen.

metallbau: *Wie gelingt beim Einsatz so unterschiedlicher Systeme ein durchgängiges Profilraster und eine stimmige Gebäudeansicht?*

Philipp: Zuerst wurden die Ansicht, die Aufteilung des Gebäudes und der Fensterelemente ausgearbeitet, festgelegt und nicht mehr angerührt. Die anschließende Werkplanung der einzelnen Bauteile musste immer dieser Einteilung folgen. Das bedeutet, die verschiedenen Profilsysteme, Profilansichten und Öffnungselemente mussten trotz ihrer Unterschiede letztendlich stimmig aneinander angepasst werden. So wurde ein Seitenverhältnis von 1:1,4 durchgängig berücksichtigt und die Rohbaumaße vor Baubeginn auf die späteren Fenster-, Tür- und Wintergartenkonstruktion ausgelegt.

metallbau: *Die Raffstores vor den Fensterflächen im Haupthaus wurden in den Vollwärmeschutz integriert – was heißt das?*

Philipp: Oft werden Raffstore-Kästen sichtbar an die Fassade gesetzt, was für mein Empfinden gestalterisch nicht in Frage kam. Eine Integration in den Vollwärmeschutz bedeutet jedoch meist eine Unterbrechung oder Reduzierung der Fassadendämmung. Lösung waren Systemkästen von Beck & Heun, die für eine Raffstore-Montage vorge richtet sind und einen idealen Isothermenverlauf haben. Damit dies funktioniert, muss bei der Rohbauplanung die Integration der Dämmelemente und die Ausrichtung der Fensterelemente berücksichtigt werden.

metallbau: *Welche Anforderungen an den Metallbau stellen so viele Schrägen?*

Philipp: Grundsätzlich gibt es keinerlei Systemvorgaben für eine schräge Türe. Es sind Ideenreichtum und die Erfahrung des Metallbauers gefragt, um aus den lieferbaren Systemteilen eine Sonderkonstruktion zu erarbeiten, die in ihren Eigenschaften dem Standard nicht nachsteht. So müssen ebenso wie bei der geneigten Wintergartenkonstruktion schräge Anschlüsse von Hand

angearbeitet werden und die Konstruktion immer wieder hinsichtlich Abdichtung und Entwässerung während der Fertigung und Montage überprüft werden. Doch trotz dieses Mehraufwandes überwiegt letztlich die außergewöhnliche Erscheinung der Neigung und verleiht dem Haus etwas Besonderes.

metallbau: *Wie bedient Ihre Familie die Gebäudeautomation?*

Philipp: Obwohl sich die Haustechnik mit mobilen Geräten bedienen ließe, ist dies bislang nicht nötig. Dank der Sensoren für Sonne, Wind, Regen, Temperatur und Fensterverschluss sowie der hinterlegten Nutzungszeiten steuert sich das Gebäude alleine. Dennoch können in jedem Raum an den EIB-Schaltern alle wichtigen Funktionen manuell bedient werden. Über ein zentrales Touch-Panel im Wohnbereich kann auf alle Lichter, Raffstores, Markisen, mechatronische Fenster sowie die Heizungsregelung und die Nutzungszeiten zugegriffen werden. Falls notwendig, lassen sich so Anpassungen vornehmen. Der Zugang zum Haus ist ausschließlich über Fingerprint möglich.

metallbau: *Nachdem Sie jetzt vier Jahre in Ihrem Traumhaus wohnen, was genießen Sie am meisten?*

Philipp: Wichtig ist, die Architektur genau für den Menschen auszulegen, der später auch darin lebt. Die Vision des modernen Bauentwurfs hat sich als absolut gelungen herausgestellt. Die Klarheit der Gestaltung schafft einen Ausgleich zum stressigen Geschäftsalltag, die fast 360°-Sicht aus den Fenstern verbindet uns sehr mit der Natur.



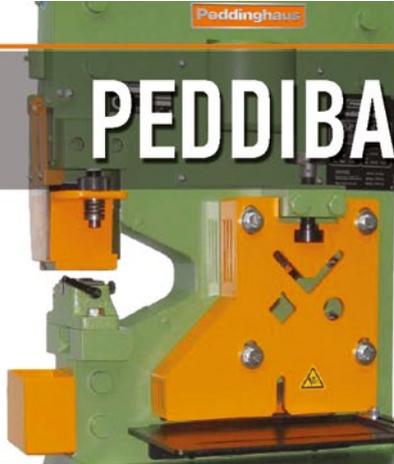
Andreas Philipp findet, seine schrägen Türen machen das Haus zu etwas Besonderem

PEDDIBASIC NO. 1



Peddinghaus

Peddinghaus Anlagen & Maschinen GmbH



300 × 12

80 × 8

30 30

Ø 31 in 10

400kN







Stanzen & Scheren

Kleiner Grundriss

Starke Leistung

PEDDIBASIC NO.1 Kombinierte Profilstahlschere mit Lochstanze

www.peddy.de | mail@peddy.de | +49 (0) 2332 664610



